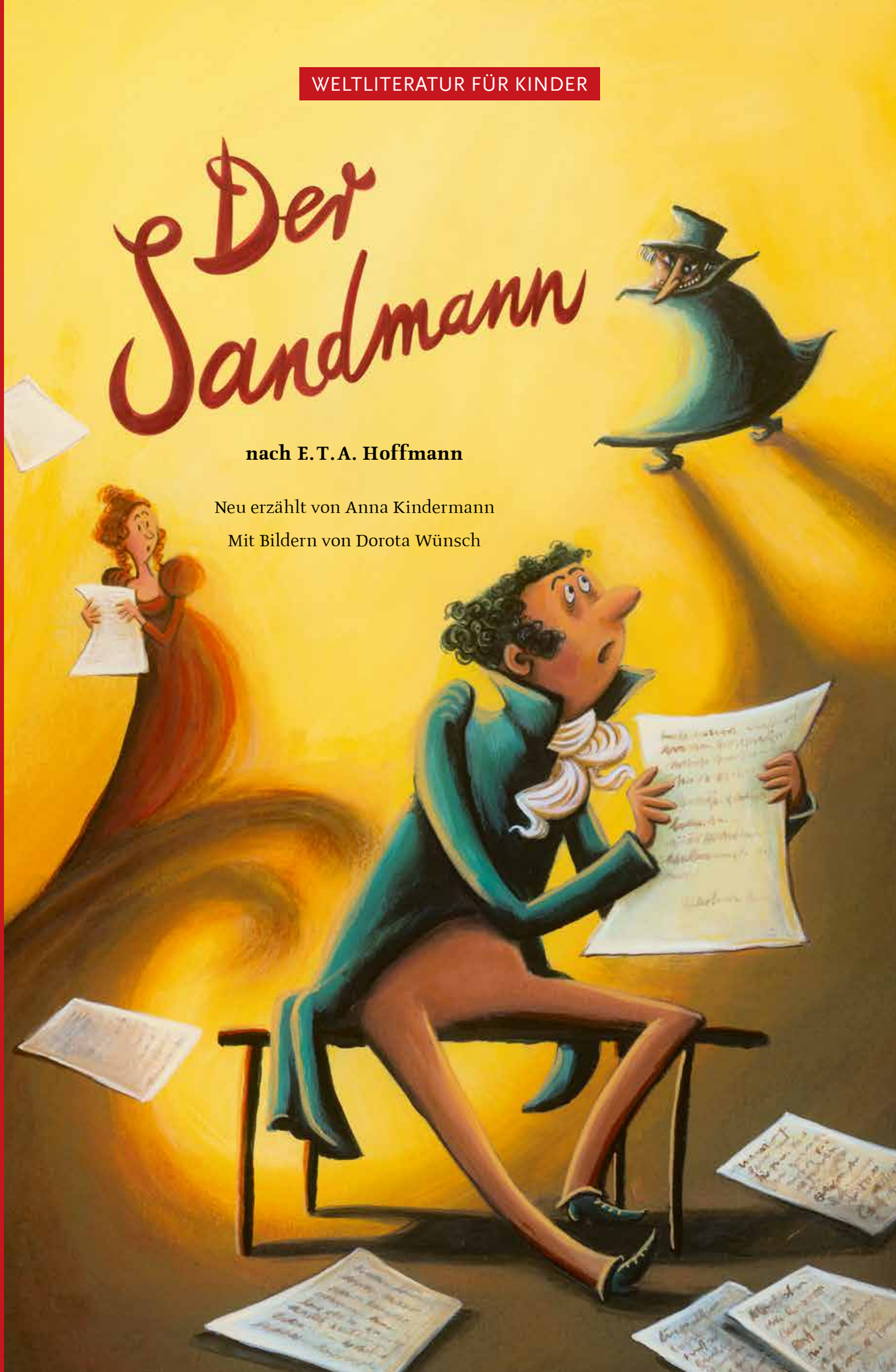
WELTLITERATUR FÜR KINDER

Der Sandmann

nach E.T.A. Hoffmann

Neu erzählt von Anna Kindermann

Mit Bildern von Dorota Wünsch



KINDERMANN VERLAG

Der Sandmann

nach E. T. A. Hoffmann

Neu erzählt von Anna Kindermann

Mit Bildern von Dorota Wünsch

KINDERMANN VERLAG

In einer kleinen Stadt zwischen Wäldern und Bergen lebte einst ein aufgeweckter Junge namens Nathanael, der seinen Eltern große Freude bereitete. Nathanael und seine Geschwister liebten es, wenn der Vater sie abends hinauf in sein Arbeitszimmer einlud und die ganze Familie sich gespannt um den runden Tisch versammelte.

»Kinder, wollt ihr eine Geschichte hören?«, fragte er.

»Ja!«, rief Nathanael dann jedes Mal, denn nichts mochte er lieber. Am besten gefielen ihm spannende Abenteuer mit *Kobolden, Hexen und Däumlingen*.

So führte die Familie ein glückliches Leben, bis eines Tages Trübsal in das sonst so frohe Haus einkehrte. Nathanael bemerkte die traurige Stimmung sogleich daran, dass der Vater nicht wie sonst seine fesselnden Geschichten darbot. Stattdessen gab er den Kindern nach dem Abendessen *Bilderbücher in die Hände, saß stumm und starr in seinem Lehnstuhl und blies Dampfwolken* in die Luft, sodass das ganze Zimmer mit Pfeifennebel erfüllt war. Kaum schlug es an diesen Abenden neun Uhr, sprach die Mutter aufgebracht: *»Nun Kinder! Zu Bette, zu Bette! Der Sandmann kommt, ich merk es schon.«*

In dem Moment vernahm Nathanael tatsächlich schwere Schritte im Flur, ein Schlurfen auf den alten Holzdielen und ein Knarren auf den Treppenstufen. Erschrocken krallte der Junge sich am Rockzipfel der Mutter fest: *»Ei Mama! Wer ist denn der böse Sandmann, der uns von Papa forttreibt. Wie sieht er denn aus?«*

Die Mutter schüttelte ihn hastig ab und entgegnete: *»Es gibt keinen Sandmann, mein liebes Kind.* Damit meine ich nur, dass ihr müde seid und eure Augen nicht offen behalten könnt, *als hätte man euch Sand hinein gestreut.«*

Doch der neugierige Nathanael gab sich mit dieser Antwort nicht zufrieden.

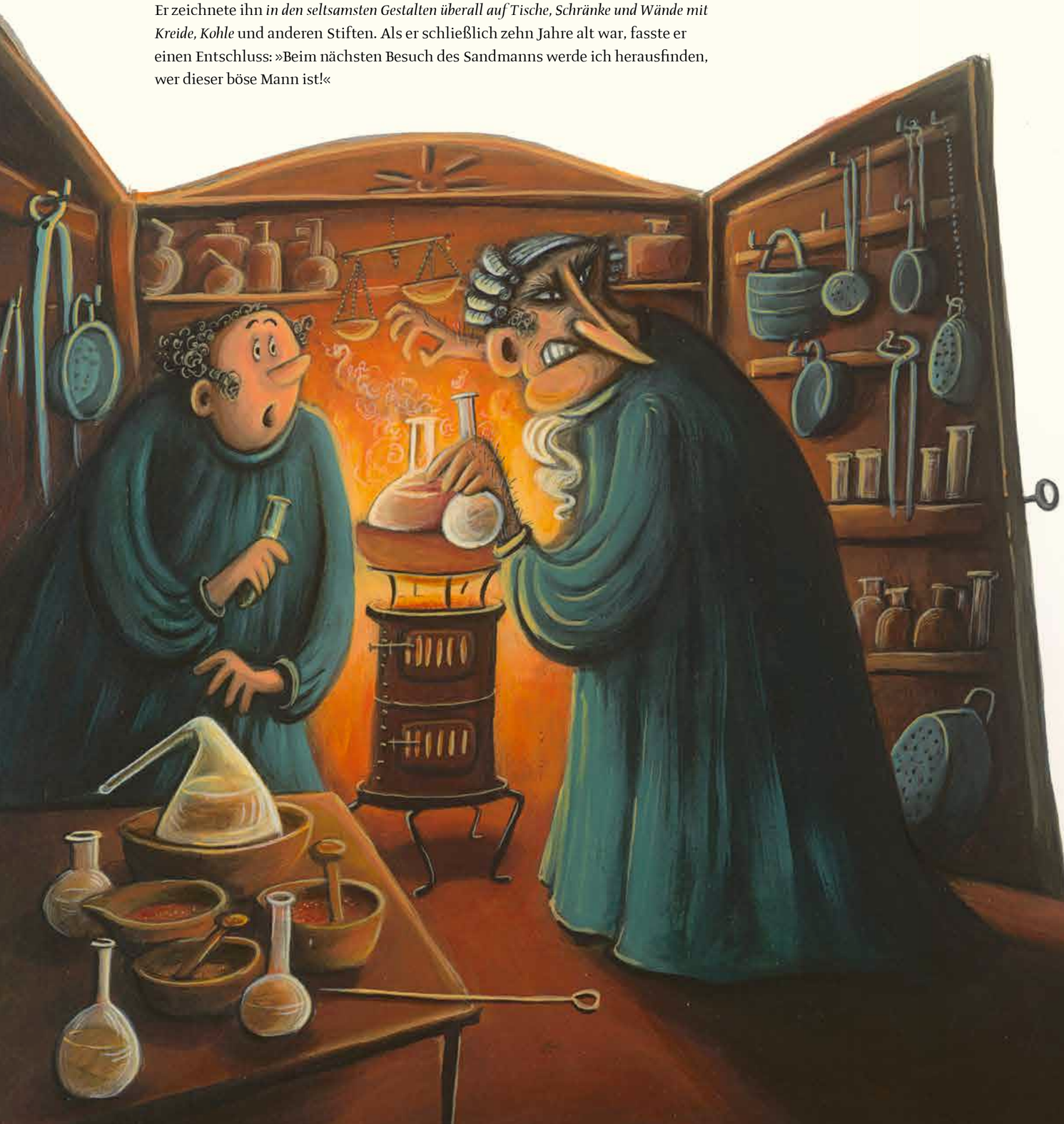
In den folgenden Monaten häuften sich die trüben Abende, an denen die Schritte im Flur ertönten. Schließlich hielt er es nicht mehr aus und fragte eines Nachmittags die Kinderfrau: »Sag, wer ist dieser Sandmann, der den Vater immer besucht?«

Die alte Frau lachte und zwinkerte verschmitzt mit den braunen Augen: *»Ei Thanelchen, weißt du das noch nicht? Das ist ein böser Mann, der kommt zu den Kindern, wenn sie nicht zu Bett gehen wollen und wirft ihnen Hände voll Sand in die Augen.* Dann raubt er ihnen die Augen und verschwindet damit auf dem Mond.«

»Also doch ein böser Mann!«, rief Nathanael aus und schlug sich die Hände vor den Mund. Furchtbar malte er sich nun *im Innern das Bild des Sandmanns aus.* Er konnte ja nicht ahnen, dass die Kinderfrau ihm nur ein Märchen erzählte, um ihn zu erschrecken.

Die Jahre vergingen und Nathanael begriff allmählich, dass der Sandmann doch nur eine Fantasiefigur sein konnte. Aber wenn an manchen Abenden Lärm im Haus ertönte und sich ein feiner, seltsam riechender Dampf im Hause verbreitete, gruselte es ihn noch immer.

So verlor sich Nathanael immer wieder in den Gedanken an den Sandmann: Er zeichnete ihn *in den seltsamsten Gestalten überall auf Tische, Schränke und Wände mit Kreide, Kohle* und anderen Stiften. Als er schließlich zehn Jahre alt war, fasste er einen Entschluss: »Beim nächsten Besuch des Sandmanns werde ich herausfinden, wer dieser böse Mann ist!«



Eines Abends erkannte er am Schweigen des Vaters, dass der Unbekannte wieder auf dem Weg zu ihnen sein musste. Da entsann er sich einer List. Lange vor seiner Schlafenszeit um neun Uhr lief er zur Mutter und gähnte: »Ich bin so müde, ich möchte schon jetzt ins Bett gehen.«

»Ist gut, mein Junge. Schlaf recht schön!«, erwiderte die Mutter.

Doch insgeheim dachte Nathanael gar nicht daran, in seine Stube zu gehen. Leise flüsterte er: »Ich verstecke mich in Vaters Arbeitszimmer«, und schlich sogleich in den düsteren Raum. Der Vater saß stumm am Schreibtisch und bemerkte seinen Sohn nicht, der flink hinter die Gardine huschte. Dann - *dicht vor der Türe ein scharfer Tritt, ein heftiger Schlag auf die Klinke* - die Tür sprang donnernd auf. *Der fürchterliche Sandmann* war der alte Anwalt Coppelius! Nathanael schluckte beim Anblick der grässlichen Gestalt. Coppelius war ein *breitschultriger Mann mit einem unförmig dicken Kopf, erdgelbem Gesicht, buschigen Augenbrauen* und grünlich funkelnden Katzenaugen. Besonders die *großen, haarigen Fäuste* jagten dem Jungen Angst ein.

»Auf zum Werk!«, rief Coppelius mit heiserer Stimme. Sein schiefer Mund verzog sich zu einem hämischen Lachen.

»So sei es«, sprach der Vater leise und streifte sich einen schwarzen Kittel über, bevor er den Wandschrank öffnete.

»Was sehe ich da?«, dachte Nathanael ungläubig. Ein Herd, auf dem eine blaue Flamme empor loderte, und jede Menge seltsamer Instrumente kamen zum Vorschein. Voll Neugierde beobachtete der Junge den gespenstischen Coppelius, wie er mit den Geräten hantierte. Als dieser aber plötzlich *»Augen her!«* rief, wurde dem Jungen so angst und bange, dass er hell aufschrie und unbeholfen aus seinem Versteck stolperte. Coppelius stieß einen überraschten Laut aus, packte ihn bei den Schultern und zerrte ihn zum Herd. Furchteinflößend bäumte er sich über Nathanael auf und zischte: »Du *kleine Bestie!* Spionierst uns heimlich nach!«

Jetzt sprang der Vater hinzu, hob *flehend die Hände und rief: »Meister! Lass meinem Nathanael die Augen - lass sie ihm!«*

Coppelius schnaubte verächtlich. »So soll der Junge die Augen behalten.«

Darauf wurde es um Nathanael *schwarz und finster.* Irgendwann erwachte er und blickte in das liebe Gesicht der Mutter.

»Ist der Sandmann noch da?«, stammelte er. Die Mutter seufzte und legte ihm beruhigend eine Hand auf die glühende Stirn.

»Nein, mein liebes Kind, der ist lange fort!«

Monate später war sich Nathanael nicht mehr sicher, ob alles nur ein Traum gewesen war. Coppelius hatte die Stadt verlassen und endlich kehrte wieder Ruhe und Freude ins Haus ein.

Das Meisterwerk E. T. A. Hoffmanns schaurig-schön neu erzählt!

Wann immer der kleine Nathanael müde ist, erzählt die Mutter Schauermärchen vom geheimnisvollen Sandmann. Könnte der gruselige Anwalt Coppelius, der oft abends den Vater besucht, der Sandmann sein? Dann geschieht etwas Ungeheuerliches ...
Auch Jahre später sieht sich Nathanael auf Schritt und Tritt vom bösen Sandmann verfolgt. Spielt die Fantasie ihm bloß einen Streich?

Anna Kindermann erzählt E. T. A. Hoffmanns bedeutendstes Werk fesselnd neu und führt Kinder in die faszinierende Dichtung ein. **Dorota Wünschs** farbenfrohe Illustrationen lassen die Märchenwelt lebendig werden.

www.kindermannverlag.de

9 783949 276033

18,00 € [D]